

stimmend bewertet, sofern eine über längere Zeit gewachsene Verbundenheit vorliegt. Dies entspricht der Auffassung der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder der Kommission Transplantationsmedizin bei der Ärztekammer Nordrhein.

Die *Freiwilligkeit* spendewilliger Personen wurde nach Aristoteles definiert: Als unfreiwillig gilt, was unter Zwang oder Unwissen geschieht. Eine umfassende Aufklärung ist daher bei Lebendspenden von herausragender Bedeutung.

Eine vollständige Evaluierung der *Motivation* einer spendewilligen Person kann nicht gelingen, denn das komplette Spektrum erschließt sich weder für das Individuum selbst noch für einen Außenstehenden. Eine Kommission kann sich nur um eine bestmögliche Annäherung an die Motive des Spenders bemühen.

Zu der vereinzelt geforderten *anonymen Organspende* wurde angemerkt, dass die mögliche Anzahl dieser Art von Lebendorganspenden wohl überschätzt werde. „Würde ich für eine mir fremde Person ein Organ spenden?“ Die Antwort auf diese Frage des Vortragenden sollten die Zuhörer selbstkritisch überdenken.

Nur in Ausnahmefällen wurde eine *Organspende von jungen auf ältere Personen* befürwortet. Auch die Kommission bei der Ärztekammer Nordrhein ist der Auffassung, dass man z.B. bei erheblichem Altersunterschied (> 20 Jahre) von einer „inversen Generationenspende“ sprechen könnte.

In Schleswig-Holstein besteht für die Gutachterkommission Lebendspende die Möglichkeit, zu einer geplanten Lebendorganspende im *schriftlichen Umlaufverfahren* Stellung zu nehmen. Die Ausführungsgesetze bzw. -verordnungen der Bundesländer zum Transplantationsgesetz unterscheiden sich in diesem Punkt. Die spendewilligen Personen müssen, die organempfangenden Personen können derzeit in NRW angehört werden.

Günter Hopf

DERMATITIS, KONJUNKTIVITIS UND BRONCHITIS

Schon wieder diese Spinner!

Raupen des Eichenprozessionsspinners sind in Nordrhein auf dem Vormarsch

von Michael Fritz*

Nach Mitteilung des Forstamtes Mönchengladbach und des Gesundheitsamtes des Kreises Viersen wurden im Grenzwald zwischen Brügggen, Elmpt und Niederkrüchten, im Meinweggebiet, im Hardter Wald und in Waldgebieten der Gemeinden Nettetal und Schwalmthal Raupen des Eichenprozessionsspinners gesichtet. Die Ärztekammer hat in den vergangenen Jahren schon mehrfach auf dieses Problem hingewiesen, da es in der Bevölkerung zu gesundheitlichen Problemen in Folge der Raupenplage kommen kann.

Ärztinnen und Ärzte sollten die pseudoallergischen Reaktionen, die

von den Haaren der Raupen ausgelöst werden können, in ihre differenzialdiagnostische Betrachtung allergischer und entzündlicher Erkrankungen von Haut, Atemwegen, Augen, Nasen- und Rachenraum mit einbeziehen.

Zur Erleichterung des Praxisalltags bedienen dient die Zusammenfassung der Ätiologie, Klinik und Therapie des Phänomens (*siehe Kasten*). Weitere Fachinformationen zu den Hintergründen finden sie auf den Internetseiten des Kreises Viersen unter www.kreis-viersen.de und der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de/archiv/1997/05/016.pdf

Pseudoallergische Reaktion durch Raupenhaare des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea*)

Ätiologie: Die Raupen häuten sich im Frühjahr mehrmals auf sonnenbeschienenen Eichen, Hainbuchen oder Birken. Die behaarten Hüllen bleiben als Ballen in den Bäumen hängen. Die Raupenhaare lösen sich leicht und werden mit dem Wind verweht oder fallen als vollständige Ballen (Gespinnstnester) aus den Bäumen.

Die Raupenhaare haben Widerhaken und enthalten das Gift Thaumetoposin. Sie bohren sich durch die Kleidung in Haut oder Schleimhäute und verursachen eine lokale pseudoallergische histaminvermittelte Reaktion. Verwehte und aufgewirbelte Raupenhaare können inhaliert werden oder die Konjunktiven der Augen penetrieren. Der Zeitraum zu erkranken ist nicht begrenzt, da die Gespinnstnester auch erst im Herbst oder nächsten Frühjahr aus den Bäumen fallen können!

Klinik:

- > Nach einer Latenzzeit von 6 bis 8 Stunden entwickeln sich Symptome
- > Hautkontakt: erythropapilläre Dermatitis bis hin zur bullösen Dermatitis
- > Augenkontakt: Konjunktivitis oder Keratitis, selten auch eine Iridocyclitis
- > Nasen-, Rachenraum: Rhinitis, Dysphagie
- > Untere Atemwege: Bronchitis und Atemwegsobstruktion
- > Re-Exposition provoziert eine Exazerbation (Cave kontaminierte Kleidung, Hüte oder Kopfkissen)
- > Erkrankungsdauer 2 Tage bis 2 Wochen

Therapie: Sofortmaßnahmen sind

- > Kleiderwechsel
- > Duschen mit gründlicher Kopfwäsche
- > Haare mit Klebestreifen von der Haut entfernen

Nach der Latenzzeit je nach Lokalisation

- > geeignete topische Steroide (Triamcinolon, Beclomethason, Dexamethason etc.) und
- > systemische Antihistaminika (Loratadin, Cetirizin, etc.) sowie ggfs.
- > inhalative β_2 -Sympatomimetika

Literatur: Fritz, Michael: Der Eichenprozessionsspinner kommt; Der Allgemeinarzt, 7/97 S. 596 ff; Fritz, Michael: Haarige Probleme durch Schmetterlingsraupen; Rhein. Ärzteblatt, 5/97, S16 ff

* Dr. med. Michael Fritz ist als Facharzt für Allgemeinmedizin in Viersen niedergelassen.